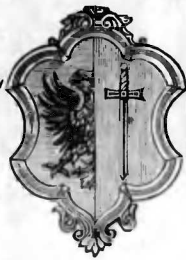


# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Insens-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 37.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 10. Mai 1913.

Telephon  
Nr. 49.

35. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

— Der Kronprinz hat zu seinem Geburtstage so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche erhalten, daß er, außerstande, sie einzeln zu beantworten, durch sein Hofmarkschallant öffentlich hat Dank sagen lassen.

— Die Teilnahme des Zaren an der Hochzeitsfeier der kaiserlichen Prinzessin und des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg am 24. Mai ist, laut „Tag“, nunmehr endgültig beschlossen. Die Beteiligung des Zaren ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß die Vermählungsfeier als Familienfest begangen wird.

— Das Herzogspaar von Cumberland und seine Tochter Prinzessin Olga werden zur Teilnahme an der Berliner Hochzeitsfeier am 22. d. M. in Berlin eintreffen. Alle Meldungen von einem Fernbleiben des Herzogspaares sind also hinfällig.

— Nach einer Meldung der Wiener „Zeit“ wird Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte des August Kaiser Franz Josef in Ischl einen Besuch abstatten. Er dürfte sich nach den bisherigen Dispositionen nur einen Tag dort aufhalten. Für den Aufenthalt ist vorläufig die Zeit zwischen dem 12. und 14. August vorgesehen. Hierauf begibt sich Kaiser Wilhelm nach Gmunden zu dem Herzog von Cumberland, wo er an Jagden teilnehmen wird.

— Der Sängerkonkurs in Frankfurt a. M. hat Dienstag begonnen. Von Wiesbaden aus fährt der Kaiser täglich im Automobil nach Frankfurt a. M., um hier dem Wettbewerb deutscher Männergesangsvereine beizuwohnen. 8486 Sänger begrüßten den Kaiser bei seinem Erscheinen in der großen Halle mit der Nationalhymne. Einige 20 Ehrenjungfrauen mit Rosenkranzen im Haar und ebensovielen Bogen im Kostüm des 17. Jahrhunderts schritten voraus und befehlten dann die Freitreppe, die von der Voge in den Saal hinauführen. Oberbürgermeister Volz brachte ein Hurra auf den Kaiser aus, in das die anwesenden Tausende brausend einstimmten. Der Kaiser dankte durch Vereinen und hörte dann stehend die Nationalhymne, die, von Sängern und Publikum gesungen, von dem Orchester begleitet, donnernd von den Wänden wiederhallte. Die riesenhafte Sängerkolonie bietet etwa 12000 Personen Raum. Ihre Musik ist prächtig, der Kaiser gab auch diesmal seiner lebhaften Freude über die Klangwirkung der Gesänge zum Ausdruck. Von den 41 erscheinenden Vereinen trat zunächst die erste Gruppe, aus neun Vereinen bestehend, zum Wettbewerb an. Jeder der Vereine sang den Preischor „1813“ von Friedrich Hegar, Text von Adolf Frey, dazu ein oder zwei freigewählte Gesänge. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse.

Am Mittwoch sang die dritte Gruppe. Das Publikum war verstärkt durch Tausende von Kindern aus den Frankfurter Schulen. Als der Kaiser in der Hofloge sichtbar wurde, erteilte ihm aus den Reihen der Jugend ein dreifaches Hurra, worauf die Kinder „Hell dir im Siegerkranz“ anstimmten, welches alle Sänger und die Zuhörerschaft mitsangen. Der Kaiser verweilte bis zum Schluß der Vorträge und unterhielt sich mit den Preisrichtern.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Nach den Vorträgen des Berliner Lehrergesangsvereins, des Berliner Sängervereins, des Erzischen Vereins und des Potsdamer Männergesangsvereins, denen der Kaiser aufmerksam zugehört hatte, zogen sich die Preisrichter zurück. Nach

längerer Beratung wählten sie 14 Vereine aus, deren Leistungen als die besten befunden wurden, und die nunmehr am Nachmittag zu einem engeren Wettstreit zusammentreten müssen. Die Reihenfolge, in der dies geschehen soll, wurde durch das Los bestimmt. Es sind folgende 14 Vereine: Offen „Sanktoul“, Berliner Sängerverein, Kölner Männergesangsverein, Aachen „Concordia“, Wiesbadener Männergesangsverein, Bormer Sängerkorps, Offen „Concordia“, Potsdamer Männergesangsverein, Bochum „Schlägel und Eisen“, München-Gladbacher Liedertafel, Magdeburger Männerchor, Posenr Lehrergesangsverein, Essener Männergesangsverein, Berliner Lehrergesangsverein.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Berliner Lehrergesangsverein erhielt den Kaiserpreis. Die Preisverteilung ging mit großem Pomp vor sich. Die Frankfurter Sängervereinigung eröffnete den Festakt mit Chorgesang. Alsdann wurde von einem mittelalterliche Tracht tragenden Herold die Verteilung des Kaiserpreises und der 21 Ehrenpreise verkündet. Auch hat der Kaiser für sämtliche teilnehmenden Vereine ein Erinnerungszeichen gestiftet.

— Der neue Bischof von Münster in Westfalen wurde Mittwoch als Nachfolger des auf den Erzbischofstuhl in Köln berufenen Dr. Felix v. Hartmann der Kapitularvikar Boggenburg gewählt. Der neugewählte Bischof steht im 51. Lebensjahre. Er besuchte sich neben der Seelsorge hauptsächlich mit der Jugendpflege. Bis zum Jahre 1911 leitete er das Kollegium Ludgerianum in Münster, ein altes und angesehenes Knabenkonvikt. Dann wurde er Generalvikar des damaligen Bischofs von Hartmann und später Kapitularvikar.

— Mofse-Stiftungen. Herr Rudolf Mofse-Berlin, der Donnerstag seinen 70. Geburtstag beging, hat aus diesem Anlaß folgende Stiftungen gemacht: Dem Magistrat der Stadt Berlin den Betrag von einer Million Mark zur Errichtung einer Rudolf Mofse-Altersversorgung-Stiftung, aus der jährlich erwerbsunfähige Leute von über 50 Jahren Unterstützung von 500 bis 1000 M. erhalten sollen; dem Rudolf Birchow-Krankenhaus 100000 M.; 18 Vereinen und Wohltätigkeitsinstituten je 10000 M.; schließlich 300000 M. zur Verteilung an die Angestellten und Arbeiter der Firma. — Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, in Anregung zu bringen, eine Straße Rudolf Mofse-Straße zu nennen. Ferner hat der Magistrat der Stadt Wilmersdorf beschlossen, eine Straße Mofse-Straße zu nennen.

— Neuer Unfall in der deutschen Marine. Bei Hörnum kenterte ein Beiboot des Torpedobootes G 89. Die Insassen, Kapitänleutnant von Jastrow und die Torpedoboots-Obermatrosen Dorn und Gebhardt sind ertrunken.

Die Leichen sind noch nicht geborgen. Hörnum ist der südliche, nur aus Dünen bestehende Teil der Insel Sylt.

Unglücksfall bei der Rückkehr des Kaisers nach Wiesbaden.

Wiesbaden, 8. Mai. Als der Kaiser abends im Automobil von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden zurückkehrte und in Wiesbaden einfuhr, ereignete sich durch Verschulden eines Radfahrers ein schwerer Unfall. In dem Moment, als die kaiserlichen Autos die Straße passierten, fuhr ein Radfahrer durch das Spaller bildende Publikum. Der Chauffeur des dritten kaiserlichen Autos bremste sehr stark, so daß der Diener vom Sitz geschleudert wurde; das Hinterteil des Autos überschlug den 12-jährigen Sohn des Viktualienhändlers Ruß so unglücklich gegen

eine Pfostenstange, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Chauffeur ist schuldlos.

**Auflösung des Abgeordnetenhauses.**  
Berlin, 7. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die das Abgeordnetenhause aufgelöst und das Herrenhaus verlagert wird.

## Zur Balkanfrage.

### Die Auslieferung Stutars.

Nach den bisherigen Dispositionen der Mächte soll die Auslieferung Stutars in der Weise erfolgen, daß die Stadt und die Festung einem internationalen Detachement, das von der Blockadeflotte an Land gesetzt wird, übergeben werden. Das internationale Detachement dürfte unter dem Kommando eines Oesterreichers stehen, da dem Stärkeverhältnis der Blockadeflotte gemäß die Leitung einem österreichischen Schiffskommandanten zufallen muß. Ueber die Stärke des Detachements sind noch keine Entscheidungen getroffen. Die Landung dürfte Mitte der kommenden Woche vor sich gehen.

### Die albanische Expedition.

In den Berliner politischen Kreisen neigt man der Auffassung zu, daß auch die albanische Frage, deren Verwicklung durch das Vorgehen von Essad Pascha befürchtet wurde, ihre Erledigung finden wird, ohne daß es zu kriegerischen Operationen kommt. Vorläufig wenigstens ist von der geplant gewesenen österreichisch-italienischen Expedition keine Rede mehr, da die Episode Essad Pascha eine Wendung zu nehmen scheint, die eine Erledigung im friedlichen Sinne wahrscheinlich macht. Von Essad Pascha erwartet man, daß er seine Truppen ohne weiteres entlassen und den Großmächten die Bahn zur Befegung des albanischen Fürstenthums frei machen wird.

**Die noch bestehenden Schwierigkeiten**  
hofft man rasch beseitigen zu können. Dem Beschluß der Mächte über die Verteilung der ägäischen Inseln und die kleinasiatische Frage sowie über das Schicksal Saloniks und Monastirs werden sich, wie man hofft, die Türkei und die Balkanstaaten fügen. Die Türkei tritt alles Gebiet westlich der Linie Midia-Gnos ab. Der Abschluß des endgültigen Friedensvertrages wird im Laufe der Pfingstwoche erwartet.

Cetinje, 7. Mai. Der Zivilgouverneur von Stutari begab sich heute nach San Giovanni di Medua, wo ihn der englische Admiral zum Frühstück lud. Er hatte von König Nikolaus den Auftrag, alle Einzelheiten bezüglich der Räumung von Stutari durch die Montenegriner und dessen Uebergabe an den Kommandanten des internationalen Geschwaders zu regeln. Die Räumung erfolgt sobald als möglich.

**Bersärfung des serbisch-bulgarischen Konfliktes.**

Wien, 8. Mai. „Daily Telegraph“ erzählt aus autoritativer serbischer Quelle, daß Bulgarien sich geweigert habe, die schweren Geschütze zu zurückzubehalten, die von Serbien nach Adrianopel geschickt wurden. Es handelt sich um 140 Geschütze, unter denen sich die schwere Belagerungskanille befindet, von der die Serben behaupten, daß sie es war, die die Batterien der Forts von Adrianopel berart niederzupflammen konnte, daß der Platz selbst kurzweil gemacht wurde. In Belgrad herrscht deshalb große Aufregung, die durch die Haltung der bulgarischen Presse noch vergrößert worden ist. Der betreffende Korrespondent weist darauf hin, daß nach der Lösung der Stutarifrage die Schwierigkeiten zwischen Ser-

blen und Bulgarien nimmere in den Vordergrund treten, und daß man in Belgard sehr ärgerlich über die ganze Angelegenheit ist. Dieser Aerger richtet sich aber nicht nur gegen Bulgarien, sondern auch gegen Rußland, das sich ganz offen auf die bulgarische Seite stellt. In den militärischen Kreisen Serbiens weigert man sich entschieden, einen Schiedspruch Rußlands anzunehmen, und behauptet, es sei besser, den Streit mit den Waffen in der Hand zum Austrag zu bringen. Viele einflußreiche Serben sollen erklärt haben, daß sie auf keinen Fall auch nur einen Fuß breit von jenem Gebiete hergeben würden, das die serbische Armee mit ihrem Blute getränkt hat.

**Athen, 8. Mai.** Nach Privatmitteilungen aus Salonik hat zwischen serbischen und bulgarischen Truppen in der Nähe von Zstip ein schweres Gefecht stattgefunden, bei dem die Serben zurückgeschlagen wurden. Auf beiden Seiten sollen die Verluste groß sein; man spricht von über dreihundert Toten.

**Petersburg, 8. Mai.** Die „Nowoje Wremja“ will erfahren haben, daß der Abschluß einer Realunion zwischen Montenegro und Serbien nahe bevorsteht.

**Weitere Beruhigung und Klärung der Lage.**

**London, 8. Mai.** Die heutige Volkstagsvereinbarung findet nicht vor dem 20. Mai statt, außer wenn sich die Lage, die sich sehr gebessert hat, weiter entwickeln sollte.

**Selbstmord des Königsmörders Schinas.**

Aus Saloniki wird gemeldet: Der Mörder des Königs Georg von Griechenland, Schinas, hat Selbstmord begangen, indem er sich Dienstag morgen aus dem Fenster stürzte. — Ueber den Selbstmord wird noch gemeldet: Schinas wurde von Gendarmen in das Bureau des Untersuchungsrichters gebracht, wo man ihm die Fesseln abnahm. Kurz nachdem die Gendarmen und einer der beiden Gerichtsdiener, denen seine Ueberwachung anvertraut war, das Zimmer verlassen hatten, benutzte er er einen Augenblick, in dem der zweite Gerichtsdiener sich von ihm abwandte, um sich aus dem Fenster zu stürzen. Er war sofort tot.

## Kotales u. Provinzielles.

**Cobrau D.-S., den 9. Mai 1913.**

### Pfingstfreuden.

Es sind doch wunderbare Tage, die Pfingsten, wenn der warme Frühlinghauch so die ganze Welt erfasst hat, sich in die Menschenbergen einschleicht und sie mit Jubel und Lust mit all den vollen Stimmen, die in der Natur das große Lied von der schönen Gottes schöpfung singen.

Das glänzt und leuchtet so unentwöhnt, so himmelstein von allen Zweigen, das tint und klingt, als wären die Engeln auf die Erde gesunken, sie zu fragen.

Es ist bei all der Wärme immer, als müßte der Mensch sich in sein Inneres zurückziehen, damit kein Weltchauch dieses Paradies ihm fahre. Und drinnen, da erst, wo Karblauen Himmel überst, der Kindheit goldene Zeit, wo jede Blume ein Himmelskätzchen, jeder Vogel laut ein Engelsstimmen, jeder Duft aus Strauch und Busch ein Tränen und Annuten des großen, die Welt verjüngenden Schöpfergeistes ist. Reiner und beglückender kann die Menschenseele nicht erfasst werden, als in diesen Tagen, wo sich die lauteste Lebensfreude durch die Augenfenster bis tief in das arme Menschenherz hinein drängt.

Ja, es geht auch durch dieses Hasten, durch dieses toben die Meer der Lebenskälte unserer Tage noch ein heiliger Gottesgeist, der alles erneuert, wieder frei machen will von den Sorgen und Leiden, die wir uns selbst geschaffen haben.

Das hat mit den Osterkärmen an der Pforte gerappelt, daß ihm aufstehen werde, da sprengte die Himmelskraft im ewigen Auferstehungsgedanken den schweren Stein vom Grabe. Die Natur hat es uns vorgezogen und aus der bürren Erdkruste die schönen Blumenköpfe dem Licht entgegen strecken lassen. Und nun liegt sie da vor uns, die schöne Erde in all ihrer Pracht, die des Schöpfers Güte auf sie niedergehen ließ, da leuchtet sie in unseren Augen und ruft uns zu: Komm und genieße, sei froh mit mir! — Genieße! — Fast ist es im heutigen Sprachgebrauch ein häßliches Wort geworden, bei dem man unwillkürlich an das grauliche Zerbrechen der Himmelsblumen denken muß, die jetzt in der weltfremden Reinheit erblüht sind! —

Nicht das, nicht das! Das ist kein Pfingstgedanke! Das paßt nicht zur leuchtenden Himmelskonne, die nicht zerfallen, sondern Leben spenden will. Das paßt nicht zur Fülle von Farbe und Duft, die zart und leuchtend beim Schritt der Lebenskraft erblühen.

Es ist eine bellagewerte Tatsache, daß unsere heutige Welt so wenig an Jungbrunnen der Freude, der ewig sich verjüngenden Natur, zu schöpfen weiß. Und wie wenig ist gerade der christliche Gedanke mit dem ganzen Naturleben vermischt, er rinkt nach dem Plane des Schöpfers ins Leben, sei es mit den glühenden Eistruhen der heiligen Welsnacht, sei es mit den Wellen, die leise die Ozeanoberfläche anfließen, sei es mit dem Feuer der Rosen, welche zur Pfingstzeit uns vom Welt der Liebe reden, der bei uns wohnen soll bis ans Ende der Zeiten! —

Wäge auch uns die herrliche Pfingstnatur solche Gedanken in die Seele fähren, es ist ein Lieb voll innigen Glückes fruchtbarsten Gottessegens. Ja, darin liegt für alle Welt verborgen, was wir allen fremdblichen Leuten und Lesern wünschen möchten, ein glückseliges Pfingsten!

**§ (Der Gelbndstag unserer Stadt),** das Feuerfest, trifft in diesem Jahre auf den ersten Pfingstfeiertag. Die theophorische Prozession von der katholischen Kirche aus um den Ring wird an diesem Tage wie alljährlich nach dem Hochamte abgehalten werden. Seltens des Pfarramtes werden wir gebeten darauf aufmerksam zu machen, daß die Schulen, kath. Vereine und Innungen recht zahlreich an der Prozession und zwar in müßerzüglicher Ordnung teilzunehmen haben. Auch wird gebeten, den Anordnungen der Feuerwehr, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmt ist, unbedingt Folge zu leisten. Die Vereins- und Innungsvorstände wollen dafür Sorge tragen, daß ihre Kirchenfabriken schon vor dem Beginn der Prozession auf der Kirche geschloßt werden.

**§ (Die Königl. priv. Schützengilde Cobrau)** hält ihr diesjähriges Königschleichen wie üblich vom Pfingstmontag bis zum darauffolgenden Sonntag ab. — Am Pfingstmontag versammeln sich die Schützengilden und Ehrengäste um 12<sup>3/4</sup> Uhr nachmittags im Hotel „Zur Post“. Um 1 Uhr marschiert der Schützengang zur Abholung der vorjährigen Würdenträger (Schützenkönig Herr Schumachermeister P. Lubra, rechter Marschall Herr Fleischermeister E. Figulla, linker Marschall Herr Gasthausbesitzer Karl Jaler, Vogelkönig Herr Kaufmann H. Schleiter) nach der Wohnung des Schützenkönigs. Nach einem Festmahl daselbst, zu dem der Schützenkönig die Kameraden und Ehrengäste geladen hat, marschiert die Gilde mit den Würdenträgern ins Schützenhaus, woselbst bald darauf das Königschleichen beginnt. — Von 3<sup>1/2</sup> Uhr ab findet im Schlehause ein Festkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle der Dubensko-grube. Der Dirigent, Herr Laue, hat hierfür ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Hoffentlich wird das Wetter nichts zu wünschen übrig lassen. Aber auch bei event. unfreundlichem Wetter wollen sich die Konzertbesucher nicht abhalten lassen, sondern recht zahlreich erscheinen. Die geräumige Halle, welche seit vorigem Jahre gegen alle Witterungseinflüsse geschützt ist, bietet genügenden Raum. Für vorzügliche Verpflegung wird seitens des Schützenwirts Herrn Stellera bestens gesorgt sein.

**§ (Die Steuerzuschläge)** in unserer Stadt und zwar mit 205 Prozent der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent Betriebssteuer sind vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

**§ (Der Auftrieb)** am dem hierorts am Mittwoch abgehaltenen Viehmarkte war ein mittelmäßiger. Käufer (besonders Händler) waren wenig erschienen und da außerdem hohe Preise gefordert wurden, konnte ein großer Teil des Viehs nicht abgesetzt werden. — Auch auf dem Pferdemarkte herrschte wenig Leben; der Auftrieb war nur mittelmäßig, besseres Material wenig vorhanden und auch die Kaufkraft gering. Auf den neuen Markt mag wohl auch das Wetter von Einfluß gewesen sein.

**\* (Das Pfingstwetter.)** Ignoramus. Gesiehn wir es uns zur ruhtig ein, daß wir trotz aller Beobachtungspunkte, Dienststellen, telegraphischer Benachrichtigungen, Ballonaufstiege und ähnlicher Institutionen doch von einer wirklichen Wettervorhersage noch weit entfernt sind. Mit Sicherheit kennen wir nur die Witterung des verfloßenen Tages. Was die Zukunft im Luftmeer bringt, ist immer noch in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Trotz all der wundernden Maxima und Minima, die wir so sorgsam beobachten. So wollen wir uns denn die Pfingstfreude nicht von den bösen Wetterpropheten verderben lassen. Sie haben da allerhand Böses vorausgesagt, aber nichts bürgt dafür, daß sie recht behalten. Wenn man heute die Nase zum Fenster herausstreckt, so riecht man wieder den Frühling in der Luft — den dritten, der uns seit den letzten vier Wochen heficht wird. Die Sonne ist heute wieder so kräftig am Werke, daß man wohl hoffen darf, sie werde auch am Sonntag und Montag sich freunlich erweisen. Viellicht bringt uns gerade der frühe Festtermin dieses Jahres exemplarisch solche Pfingsten. Wer wagt es, eine Matrowe gegen diese Vorhersage zu wetten? Man soll uns nicht hange machen. Besser noch, das blütenweiße Pfingstkleid bekommt ein paar Regentropfen ab, als daß es ungetragen im Schrank hängt, indes draußen die Sonne in die frühlingstrischen Wälder scheint. Vorläufig liegt noch kein greifbarer Grund zum Verzagen vor. Wir wollen hoffen, daß die Maxima und Minimaumabendungen diesmal für Pfingsten in Wahrheit das Resultat ergeben: ein Minimum an Regen und ein Maximum an Sonnenchein.

**\* (Der Besuch der Kronprinzlichen Herrschaften im Jagdhaus Klein-Guth bei Dels)** ist auf die Pfingstfeiertage verschoben worden. Am 17. Mai nimmt das Kronprinzenpaar dann in Potsdam an der Hochzeitfeier der Prinzessin Viktoria Margareta mit dem Prinzen Heinrich von Ruß teil. An die Eröffnung der Jahrhundertausstellung in Breslau schließt sich vom 22. bis 24. die Teilnahme des Kronprinzenpaares an der Hochzeitfeier der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Herzog Graf August zu Braunschweig-Lüneburg. Dann kehrt das Kronprinzenpaar wieder nach Danzig Bangfahr zurück.

**\* (Die Garnisonvermehrungen in Oberschlesien.)** Aus Butzen O.S. wird geschrieben: Die Garnisonfrage ist dadurch in eta für die Stadt Butzen O.S. günstigeres Stadium getreten, daß eine Kommission der Militärverwaltung hier eintraf, um mit dem Magistrat wegen des zu überlassenden Geländes für die Kasernenbauten, Gergler- und Kettplätze zu verhandeln. Man hat auch bereits wegen des etwaigen Kaufs von Gelände die erforderlichen Schritte getan, auch mit Hausbesitzern verhandelt, um Gebäude für Offizierskasernen usw. anzukaufen, woher man schon bestimmte Ausichten hat. Das Butzen bei der Vermehrung des Heeres ein Infanterie-Regiment von drei Bataillonen, wahrscheinlich das Regiment Nr. 156 aus Brieg, erhält, sowie die Schwadronen eines neu zu formierenden Regiments Jäger zu Pferde, steht bis jetzt unumwöhnt fest. Anstelle des Infanterie-Regiments Nr. 156 soll Brieg Garnisonort eines neuen Pionier-Bataillons werden; dagegen wird das 3. Bataillon „Reith“, das jetzt in Butzen O.S. garnisoniert, nach einem anderen ober-schlesischen Garnisonort verlegt, worüber zurzeit noch keine feste Entscheidung getroffen wurde. — Die „Katt. Ztg.“ berichtet: Am Sonntag abend trafen mehrere Herren aus dem Kriegsministerium in Kattowitz ein. Am Montag früh begann zunächst die Besichtigung der für eine Garnison in Kattowitz vorgeschlagenen Gelände, an der u. a. auch Oberbürgermeister Pohlmann und Stadtbaurat Dörner teilnahmen. Die Besichtigungen zogen sich fast den ganzen Tag hin; das für einen Schießplatz in Ponawitz in Aussicht genommene städtische Grundgelände wurde ebenfalls einer Besichtigung unterzogen. Wie verlautet, stellen sich der Garnisonfrage in Kattowitz Schwierigkeiten entgegen. — Die Garnisonvermehrung in Gleiwitz ist nun, dank der eifrigen Vertretung der Gleiwitzer Interessen durch die beruflichen Instanzen fast ebenfalls in glücklicher Weise gelöst. Etwaig b. kommt, wie der „Oberschl. Volkst.“ entnommen wird, ein Regiment Artillerie und eine Pfliegerstation zu den bisher dort garnisonierenden Truppen; die Pfliegerabteilung soll später zu einer Pfliegerkompagnie aufgestärkt werden. Gelände für die notwendigen Kasernenbauten ist in Petersdorf am Stadtwalde in genügender Größe vorhanden. Es kommt nur städtische Gelände in Frage, die Stadt hat also für diesen Erwerb besondere Kosten nicht mehr aufzubringen. Auch Substanz bekommt Garnison.

**\* (Silbentournee auf der schlesischen Turnern von der Dreikaiserreichsdecke nach Breslau.)** Wie schon gemeldet, findet am 20. Mai ein Staffellauf von der Dreikaiserreichsdecke Myslowitz bis nach Breslau statt. An diesem Laufe beteiligen sich folgende Turngauen: der 1. und 2. ober-schlesische Gau, der Obergau und der Gau Breslau. Die Strecke, welche die beiden ober-schlesischen Gauen laufen, geht durch folgende Orte: Myslowitz, Schöpphitz, Bogusitz, Königs-hütte, Butzen, Michowitz, Kottwitz, Wlechow, Karbowitz, Weiskretscham, Patzsch, Loß, Groß-Buschwitz, Warmunowitz, Groß-Strehlitz, Eudau, Staudenort, Schulenburg, Grudschütz bis Oppelo. Von hier ab läuft der Obergau und Breslau, den Rest der Strecke übernahm der Gau Breslau. Der 1. und 2. ober-schlesische Gau läuft mit 1120 Turnern 108 Kilometer, der Obergau mit 310 Turnern 62 Kilometer, der Gau Breslau mit 135 Turnern 27 Kilometer. Während bei den ober-schlesischen Gauen auf jeden Turner nur 100 Meter Lauf kommen, müssen die anderen Turnern 200 Meter laufen.

**\* (Der Streit im ober-schlesischen Kohlenrevier.)** Von halbamtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die im ober-schlesischen Industriebezirk vertriebene Kohle, daß der Minister für Handel und Gewerbe zur Anbahnung von Eisungsverhandlungen in diesen Tagen nach Oberschlesien kommen würde, unrichtig ist. Der Handelsminister beschäftigt nicht, in die Auslandsbewegung, die voraussichtlich binnen kurzer Zeit mit einer Niederlage der großpolnischen Partei endigen wird, einzugreifen und hat einen Antrag des großpolnischen Abgeordneten Sosnastki, die Vermittlung zwischen



den Werkverwaltungen und den ausständigen Bergarbeitern zu übernehmen, bereits am 5. d. Mts. abgelehnt. — Die Zahl der einkehrenden Grubenarbeiter wächst von Tag zu Tag. — Die ausständigen der Konstablogruhe bitlen Mittwoch nachmittags eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Abordnung an die Grubenverwaltung der Donnersmarchütte zu entsenden, um mit dieser wegen Wiederaufnahme der Arbeit zu verhandeln. Die Verwaltung ließ sich auf keine weiteren Verhandlungen ein, sondern erklärte der Arbeiterabordnung, daß die Streikenden entlassen seien und ihre Papiere in Empfang nehmen könnten. Die Streikenden zogen daraufhin in großer Truppe vor das Grubenverwaltungsgebäude und verlangten den restlichen Lohn samt den Papieren. Da die Verwaltung die Auszahlung ablehnte, wickelten sich die Bergleute die Papiere in Empfang zu nehmen und verließen den Grubenhof so wie sie gekommen waren, mit leeren Händen und mürrischen Gesichtern, wieder. — Auf den Gruben im Kybnitz Viehler Bauwerk ist zur Nachsicht am Mittwoch die Belegschaft voll eingetroffen. Auf der Königsgrube streikten zur Mittwoch-Nacht und Frühlicht von 6958 Mann der Belegschaft nur 444, auf Königin Luisegrube von 6985 Mann 1910 und bei der Bergkuppelkuppe Bleisowig von 4467 Mann 1814. Insgesamt fehlt es bei der Mittwoch-Frühlicht 38797, bei der Abendlicht 14456, zusammen 53253, bei der gestrigen Frühlicht 371000 Mann. Von jetzt an werden von den Grubenverwaltungen keine Statistik mehr herausgegeben, da der Streik als erledigt betrachtet wird.

**\* (Von der Jahrhundert-Ausstellung in Breslau.)** Dienstag, vormittags 10 Uhr fand in Breslau in Gegenwart des Herzogs v. Ratibor und seiner Familie, des Reichsgrafen von Hohenberg, von Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie des Gartenbauvereins Breslau die Eröffnung der Frühjahrs-Gartenschau statt. Oberbürgermeister Mottlag begrüßte die Gäste und dankte allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Zum Schluß gab er die Eröffnung des städtischen Gartenbauvereins, sowie des Freizeitsportvereins Erbe zu Königsgr. Gartenbauvereins bekannt. Darauf folgte ein Rundgang durch die Frühjahrsblumenschau und der Jahrhundert-Ausstellung. Die Eröffnung der historischen Ausstellung erfolgt am 20. Mai in Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin.

**\* (Ein schwerer Verbrecher entsprungen.)** Aus der Provinzial-Irrenanstalt in Kybnitz ist der wegen Mordes und Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Peter Maloschek aus Paulsdorf, Kreis Zobitz, entwichen. M., der im Zuchthause den wilden Mann spielte, wurde zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes nach Kybnitz gebracht. Hier benutzte er die Gelegenheit und entwich. Am linken Ringfinger und Daumen fehlen ihm die ersten Glieder.

**\* (Ein tragischer Fall.)** Der Schneidermeister Weich aus Kaiserberg gab sich am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) auf die Reise nach Köln a. Rh., woselbst zwei Brüder desselben ansässig sind, welche ersterer seit 40 Jahren nicht wiedersehen hat. Die Freude d. s. Wiedersehens sollte sich dadurch eine Erhöhung erfahren, daß auch eine Tochter desselben, welche aus Afrika, woselbst sie verheiratet ist, zum Besuch eintraf, an der Feier teilzunehmen sollte. Jetzt traf in Kaiserberg die telegraphische Trauerkunde ein, daß Weich in Köln vom Tode ereilt worden ist.

**\* (Doppelhingericht in Deuthen O.S.)** Die am 11. Dezember 1912 vom Schwurgericht in Deuthen O.S. wegen Mordes, begangen an dem Gastwirt Koho in Altemsamle, zum Tode verurteilten Arbeiter August Wiczorek und Josef Kubelko aus Altemsamle bei Königsgrube wurden gestern früh 6 Uhr im Richtofen des Gerichtsgefängnisses in Deuthen O.S. durch den Geschw. Richter Schwitz aus Breslau hingerichtet.

**Kybnitz, 9. Mai.** Für das Steuerjahr 1913 werden in der Gemeinde Poppelau-Radzow 450 Prozent (1) Zuschlag zur Einkommensteuer veranlagt.

**Fahrze, 9. Mai.** Der Kraftfahrer Karl Malina, Vater von 7 Kindern, hat sich erschossen. Da seine Frau bereits im vorigen Jahre gestorben ist, sind die Kinder Waisen geworden.

**Bismarckhütte, 9. Mai.** Am Sonntag veranlaßte der Arbeiter Franz Pyrlitz von hier seine Frau, mit ihm nach Genshadow zu fahren. Er ließ die Frau zunächst allein fahren und folgte ihr mit dem nächsten Zuge. Auf dem Bahnhof in Genshadow trafen die beiden Eheleute wieder zusammen und begaben sich in die in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Anlagen;

dort zog Pyrlitz einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Frau ab. Die Frau war zu Boden gestürzt, worauf der Mann, in der Annahme, daß die Frau tot sei, schleunigst den Totort verließ und mit dem nächsten Zuge sofort wieder nach Bismarckhütte zurückfuhr. In Genshadow war die Frau in den Anlagen noch lebend aufgefunden worden und hatte den dortigen Behörden Einzelheiten des Vorfalls mitgeteilt. Auf Veranlassung der russischen Behörden wurde Pyrlitz in Bismarckhütte festgenommen. Am Montag ist die schwerverletzte Frau nach Bismarckhütte gebracht worden und hat im Lazarett Aufnahme gefunden. Den Revolver will sich Pyrlitz eigens zu der Mordtat gekauft haben.

**Vermisches.**

— Der Kaiser und die Sparsamkeit. Das Reiterfest in Berlin „Etalon“, der neugestifteten großartigen Sportschule, ist abgefaßt worden, wie die „Revue“ mitzuteilen weiß, der Kaiser, auf dessen Teilnahme gerechnet war, den Gedanken eines prunkvollen Festes im Etalon abgelehnt hat. Politische Gründe haben hierbei keine Rolle gespielt. Der Kaiser hat sich vielmehr durch die Ermüdung bestimmen lassen, daß in diesem Jahre, das dem deutschen Volke große Opfer auferlegt, kostspielige Feste nicht am Platze seien, und hat dies mit Entschiedenheit ausgesprochen. Der Kaiser wünscht, daß das Fest im „Etalon“ einen vollständigen Charakter haben soll, und er wird dort nur eine Huldbung der Turner und der Jugend entgegennehmen.

— Mordprozeß Blume. Das Urteil im Hofener Schwurgerichtsprozeß gegen die Frau Dr. Blume, die nach begangenen Gebrauch ihren Mann erschloß, wird am Sonntag erwartet. In dem unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelten Prozeß gegen die Zeugenvernehmung. Die Angeklagte war am letzten Tage ihrer dreitägigen Vernehmung so erschöpft, daß sie zusammenbrach. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ließ ihr ein Glas Wein reichen und sorgte für ärztlichen Beistand.

— Das Urteil im Prozeß gegen den Botterkollektur Schäfer. Die Strafkammer des Landgerichtes Frankfurt a. M. verurteilte zum tätigen Verhängnis den Botterkollektur Schäfer und drei Mitangeklagte wegen Betruges in drei Fällen zu drei Jahren Gefängnis, 9000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Schäfer hatte bei verschiedenen von ihm geleiteten Zeichnungen die Hauptgewinne auf die Vole, die er selbst besaß und gewann so in den beiden letzten Jahren 185 000 Mark.

— Ein sechsstücker Mord ist im Dorfe Dubrowo in Rußland verübt worden. Dort erlöschte abends in einer Bauernhütte ein Wanderer, der unter dem Vorwande, den Weg verloren zu haben, um ein Nachtlager bat. In der Nacht erwachte der Bauer durch ein Stöhnen. Er sah den Fremden mit einem Beile in der Hand vor sich stehen. Obgleich der Wörder ihm einen fürchtbaren Beibehalt in die Schulter betraute, gelang es dem Bauern doch, das Beil zu entreißen, aus der Hütte zu eilen und Hilfe herbeizuholen. Als er nun mit mehreren Männern in sein Haus zurückkehrte, fand er seine Frau und zwei seiner Söhne blutüberströmt mit geschmetterten Schädeln tot am Boden liegend vor. Die drei übrigen Kinder lebten zwar noch, hatten aber sämtlich tödliche Verletzungen davongetragen. Der Mörder war entflohen.

— Schweinmorde, 9. Mai. Eine Verwandte des verschwundenen Bürgermeisters Trömel beschuldigte den Magistrat von Uebom, daß Trömel in die Fremdenlegation in Algier eingetreten sei und sich auf 5 Jahre verpflichtet habe. Wie er dazu gekommen sei, könne sie nicht angeben.

— Uebom, 8. Mai. Die Familie des Bürgermeisters Trömel will Schritte unternehmen, um Trömel, der unter dem Namen Lunel in die Fremdenlegation getreten ist, wieder zu betreiben. Der hiesige Magistrat setzte die Frau des verschwundenen Bürgermeisters von dem Schreiben ihres Mannes in Kenntnis. Frau Trömel ist bereit zusammengebrochen, daß sie sich in ärztlicher Behandlung befindet und sorgsam überwacht wird.

— Turin, 7. Mai. Der 43 Jahre alte, erst seit kurzem von seiner Familie im Irrenhaus von Quarto bei Genua internierte Anton Grimus Ritter von Grumbourg aus Wien wurde gestern von seinem Bruder, der ihn im Irrenhause besuchte, im Verlauf eines Streites niedergeschossen. Der Brudermörder wurde verhaftet.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**

**Geburten.**  
Am 29. April dem Schloffer Joseph Horzella eine Tochter; am 2. Mai dem Sägewerksarbeiter Johann Schymalla ein Sohn.

**Hesfälle.**  
Am 7. Mai der Steinbruder Martin Münzer aus Kattowig und die unverheiratete Fanny Schükstan, wohnhaft in Bismarckhütte.

**Sterbefälle.**  
Am 1. Mai der Pfirgling Willibald Richter, 48 Jahre alt; am 3. der Pfirgling Josef Auditor, 40 Jahre alt; am 6. die Diebstahls Warte Furoß aus Borsin, 28 Jahre alt.

**Bekanntmachung.**

Der Bezirks-Ausschuß in Oppeln hat unter Zustimmung des Herrn Ober-Präsidenten in Breslau genehmigt, daß in der Stadt Sohrau O.S. für das Rechnungsjahr 1913 an direkten Gemeindesteuern erhoben werden:

- 205% Zuschläge zur Staatsinkommensteuer,
- 205% der Raatlitz veranlagten Realsteuern, und zwar:
- 205% der Grundsteuer,
- 205% der Gebäudesteuer,
- 205% der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbebetriebe, sowie
- 100% der Betriebssteuer.

Sohrau O.S., den 8. Mai 1913.  
Der Magistrat, Reich.

**Bekanntmachung.**

Die Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten findet in hiesiger Stadt Freitag, den 16. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr statt. Die Wahl beginnt zu dieser Zeit mit der Abstimmung der III. Wähler-Abteilung, während die Abstimmung der II. Abteilung nicht vor 11 Uhr, diejenige der I. Abteilung nicht vor 11 1/2 Uhr beginnt.

Die Stadt ist in die Wahlbezirke A VIII, IX u. X eingeteilt und hat die Abgrenzung der Wahlbezirke, Bestimmung der Wahllokale und Erzeuung der Wahlortsteher und deren Stellvertreter wie folgt stattgefunden:

**VIII. Wahlbezirk**  
umfaßt die Hausnummern 1—162 mit 1699 Seelen und 6 Wahlmännern.  
Wahllokal: Rathaus — Stadtverordneten-Eigungskaal. Wahlortsteher: Ratmann F. Fizia. Stellvertreter: Ratmann und Stadtkämmerer I. Gregeratzki.

**IX. Wahlbezirk**  
umfaßt die Hausnummern 163—283 mit 1695 Seelen und 6 Wahlmännern.  
Wahllokal: Saal beim Gastwirt Hugo Schülken. Wahlortsteher: Selbiger und pr. Tierarzt F. Haering. Stellvertreter: Stadtverordneter E. Figulla.

**X. Wahlbezirk**  
umfaßt die Hausnummern 284—453 mit 1642 Seelen und 6 Wahlmännern.  
Wahllokal: Saal im Gasthaus Germania. Wahlortsteher: Bürgermeister Reiche, Stellvertreter Stadtverordneter P. Beigel.

Die gewählten Bezirke wählen in der I., II. u. III. Abteilung je ein Drittel der zu wählenden Wahlmänner.

Jedem wir die Wähler hiermit zur Wahl einberufen, bemerken wir, daß die Wahlhandlung nicht wie bei den Reichstagswahlen bis um 7 Uhr abends dauert, vielmehr geschlossen wird, nachdem der letzte beim Verlesen ankommende Wähler seine Stimme abgegeben hat. Gleichzeitig weisen wir noch darauf hin, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden kann. (§ 10 Abs. 3 des Reglements vom 20. Oktober 1906).

Sohrau O.S., den 29. April 1913.  
Der Magistrat, Reich.

Die Ausführung von Pflasterarbeiten auf den Bahnhöfen der Neubaustraße Fahrweg — Poslau soll in 3 Losen oder auch zusammen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden (im ganzen 8730 qm Pflaster 4. Kl., 5440 qm Polygonalpflaster.)

Die Ausschreibungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. von der untenstehenden Bauabteilung zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungsstermin am 23. Mai 1913 vormittags 11 Uhr einzuliefern.

Sohrau O.S., den 7. Mai 1913.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

**Zwangs-Versteigerung.**

Dienstag, den 13. Mai 1913, vormittags 10 Uhr werde ich in Sohrau O.S. im Chudalla'schen Gasthause (anderwärts gepfändet) nachstehende Gegenstände als:

- 1 grüne Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel), 1 braune Stute, 1 großes Kaiserbild, 2 große Heiligenbilder, 2 Hirschgeweihe, 1 Standuhr, 2 schwarze Säulen, 1 Kuchbaumverforn, 1 Panelbrett, 1 Sofatisch, 1 grüner Teppich, 1 Herrenschreibtisch, 2 Kuchbaumstühle, 1 Kuchbaumklavier, 1 Serviertisch, 1 buntes Plüschsofa, 1 Schwein, 26 Sack Roggen, 34 Fl. Sekt, 1 dunkles Pianino und 1 Billard mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigere.

Sohrau O.S., den 9. Mai 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch, den 14. Mai 1913, vormittags 7 1/2 Uhr gelangt in Segetowitz 1 schwarzweißes Kalb zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung. Versammlung der Kauflustigen am Schyron'schen Hof dortselbst.

Sohrau O.S., den 9. Mai 1913.  
Müller, Gerichtsvollzieher.



**Freim. Feuerlösch-  
u. Rettungs-Berein  
Sohrau OS.**

Sonntag, den 11. Mai cr.,  
vormittags 9 1/2 Uhr:

**Antreten zum Kirchgang**  
auf dem Strohmartt.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

**Hôtel Germania.**

Montag, den 12. Mai cr.

(2. Pfingstfeiertag):

**Großes**

**Tanzkränzchen.**

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Musik: Urbanek'sche Kapelle.

Es ladet ergebenst ein

**Vincent Broll.**

**Klischeozow.**

**Zum Tanzkränzchen**

auf Montag, den 2. Pfingstfeiertag ladet  
ergebenst ein

**A. Segrotzki, Gastwirt.**

Anfang nachmittags 4 Uhr.

**Delikatessenhaus**

empfehl für die Festtage:

Bananen,  
Neue Australische Tafeläpfel,  
Italienische Kirschchen, Pfd. 80 Pf.

**Weine und ff. Liqueure**

um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Hummer, Kaviar, Krabben,

Mayonnaise, Delfardinen zc.

ff. Kaffee, Kakao, Tee,

ff. Biskuits, Butter-Relie, Konfekt.

Zu den Feiertagen

**Anstich von Scobel-Biere.**

Auch Flaschenbierverkauf.

**L. Boder.**

Eine gute ausgepleite

**Violine**

weil überzählig steht billig zum Verkauf.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Scheibenbüchse**

(Original Aydt)

mit Kasten und Zubehör, fast neu, steht billig  
zum Verkauf.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich habe den Alleinverkauf des

**Patent-  
Dachpapp-Anstrich**

D. R. P. No. 115859

für den Kreis Rybnik übernommen.  
Der Anstrich ist streichfertig, tropft  
und läuft bei großer Wärme nicht  
von den Dächern und kann von  
jedermann aufgetragen werden.

— Man verlange Prospekte. —

**Johann Pietzka**

Kohlen, Kalk u. Spedition, Rybnik.

**Ein Lehrling**

für meine Bäckerei sofort gesucht. 3jähr. Lehr-  
zeit bei freier Station und Verköstigung.

**Johann Karwoth,**

Bäckermeister, Ober-Lazisek.

**Ein Lehrling**

wird für sofort gesucht.

**Michna,**

verehd. Landmesser und Ingenieur.



**Schützengilde Sohrau.**

**Zum Beginn des Königsschießens**

Montag, den 12. Mai 1913 (2. Pfingstfeiertag):

Nachmittags 12 3/4 Uhr:

Antreten der Kameraden in Nawroth's Hotel; hierauf Abholung  
der Würdeträger und Ausmarsch ins Schießhaus;  
dieselbst von nachmittags 3 1/2 Uhr ab:

**Großes Fest-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle der Tubenbläser  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrr Bauer.

Eintrittspreis: Erwachsene 25 Pf., Kinder schulpf. Alters 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Schützenvorstand.

**Brauer's Saal.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag 1913:



**Großes Tanzkränzchen.**

Musik: Stadtkapelle.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

**Adler Räder**



anerkant erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und  
Präzisionsarbeit unübertroffen

**ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEVER A. G.**  
FRANKFURT AM MAIN

Vertreter: H. Engelmann, Sohrau OS.

Das Kochen mit

**Seifol**

bewirkt das Auflösen  
der Flecken und des Schmutzes.

1/4 Paket nur 55 Pfg. 1/2 Paket nur 28 Pfg.

Prämiescheine beachten.

Zahnatelier

**M. Reichenberger und Frau**

Sohrau OS., Ring 129

empfiehlt sich zur Anfertigung  
künstlicher Gebisse, Plomben etc.  
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Groß-Streulitzer

**Bau- und Düngelkalk**

ist stets zu haben bei

**Georg Badrian,**

Kohlen- und Kalk-Niederlage,  
Sohrau O.-S., Breitstraße.

**Reparaturen**

an **Fahrrädern** (Rahmenbrüche, Neuemal-  
lierungen zc.), **Nähmaschinen**, **Gram-  
mophon**, **Schreibmaschinen** werden schnell  
und billig ausgeführt.

**Bruno Elias, Sohrau OS.,**

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

**Wahlmännerwahl**

Für die am 16. Mai cr.  
stattfindende Wahl von Wahl-  
männern für die Abgeordneten-  
wahl sind aufgestellt:

I. Für den Wahlbezirk VII  
(Wahllokal: Stadtorbndenen-  
sungslokal).

1. Abteilung:

a) Amtsrichter Dr. Thilo.

b) Kaufmann Johann Kuss.

2. Abteilung:

a) Kaufmann Joh. Sollorz.

b) Kaufmann Florian Fizia.

3. Abteilung:

a) Bäckermstr. Nikolaus Hilla.

b) Schlossermstr. Adolf Gallus.

II. Für den Wahlbezirk IX  
(Wahllokal Brauer's Gasthaus)

1. Abteilung:

a) Dampfmaschinenbesitzer P.

Szczepan.

b) Rentier Franz Sobotta.

2. Abteilung:

a) Bäckermeister E. Figulla.

b) Hausbesitzer Alexander

Hallatsch.

Für den Wahlbezirk X  
(Wahllokal Hotel Germania).

1. Abteilung:

a) Bürgermeister Reiche,

b) Baumeister Eras.

2. Abteilung:

a) Schlossermstr. Constantin

Bartetzki.

b) Bäckermeister M. Greczy.

3. Abteilung:

a) Schuhmachermeister Joh.

Pindra.

b) Schneidermeister Franz

Schwab.

Wir bitten, die Stimmen

nicht zu zersplittern, sondern

geschlossen für die gemein-

samen Kandidaten zu stim-

men.

Das Wahlkomitee

für die Stadt Sohrau.

**Fahrpläne**

zu haben in

P. Hunold's Papierhandlung.

**Zur ersten**

**heil. Kommunion**

sind

**Gebetbücher**

in einfachen und besseren

Einbänden, sowie

— **Kommunionkarten** —

in grosser Auswahl vorrätig.

**P. Hunold's**

Buch- u. Papierhandlung.

**Putze**

mit

**Henkel's**

**Bleich-Soda.**

**Färberei- und chem. Wasch-**

**anstalt „Adler“ Leipzig**

Annahmestelle ei

**Anné Fritze, Modistin**

Sohrau OS.

**Göricke-, Opel-, Allright-, Sorania-**

**Fahrräder**

empfiehlt

**Bruno Elias, Sohrau OS.**

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Telephon 68.